

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Wohlbegab 1,25 Mk., mit Samstagsblätter-Beilage
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpus-
größe oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandentheils
40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 257.

Wittwoch, den 1. November 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wiesfach wird seitens der Steuerpflichtigen Ver-
pflichtung eingelegt, weil bestehende Schulden
und Lasten bei der Veranlagung zur Ein-
kommen- und Ergänzungsteuer nicht berück-
sichtigt worden sind. Obgleich die Gemeinde-
Vorstände vor Beginn jeder Veranlagung
diejenigen Steuerpflichtigen, welche zur Ab-
gabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet
sind, auffordern, die Schuldzinsen, Katen,
Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-
prämien, deren Abzug sie beanpruchen, durch
Vorlage der Zins-, Beitrags- Prämien-
Quittungen, Policen, Ansz. bzw. Ueber-
lassungs-Verträge u. s. w. nachzuweisen, wird
dieser Aufforderung wenig Beachtung ge-
schenkt. Die Folge ist, daß die Veranlagung
den Verhältnissen der Steuerpflichtigen nicht
entspricht und weitere Ermittlungen erst im
Verfahrens-Verfahren angestellt werden.

Die Vorarbeiten zur Veranlagung für das
Steuerjahr 1900 beginnen am 9. November
und liegt es im Interesse der vorerwähnten
Steuerpflichtigen, bis zu diesem Zeitpunkt
etwaige Schulden- und Kassen pp. bei der
Gemeindebehörde des Wohnortes glaubhaft
nachzuweisen. Dieser Nachweis muß all-
jährlich wiederholt werden. (3412)

Merseburg, den 25. Oktober 1899.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommission.

Graf v. Hausdornille, Königl. Landrath.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns und Geschäftsmanns
Reinhold Engel in Spergau ist in Folge
eines von dem Gemeinsschuldner gemachten
Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Ver-
gleichstermin auf

den 18. November 1899,

Vorm. 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier,
Zimmer Nr. 19, anberaunt.

Merseburg, den 28. Oktober 1899.
3465) Königl. Amtsgericht, Abth. 5.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die starke Ausdehnung
der Maul- und Klauenseuche in Böhmen
und die dadurch hervorgerufene größere
Seuchengefahr wird die Ertschaft Wölfa-
ren und deren Gemahrung auf Grund des § 22
des Reichsviehseuchengesetzes durch das Durch-
treiben von Wiederfäuren und Schweinen
geperrt. Die Ausführung von Thieren dieser
Art aus Böhmen darf nur mit polizeilicher
Genehmigung stattfinden.

Dürrenberg, den 30. Oktober 1899.
3466) Der Amtsvorsteher.

Die Flottenfrage.

In der „Berliner Korresp.“ finden wir
folgenden Artikel: Die „Freisinnige Zeitung“
bringt in ihrer Sonntagsausgabe einen Leit-
artikel „Der neue Flottenplan“, der so viele
schlechte Darstellungen enthält, daß derselbe bei
der Beantwortung, die die „Freisinnige Zeitung“
als Quelle für eine große Zahl kleiner Opposi-
tionsblätter der verschiedenen Partei-
richtungen bezieht, nicht unüberproben
bleiben darf. Zunächst sei konstatirt, daß der
„Neue Flottenplan“ — gemeint ist der Ar-
tikel in der „Norddeutschen Allgemeinen
Zeitung“ vom Sonnabend Abend — nichts
weiter thut, als die Möglichkeit vom etats-
technischen Standpunkt aus zu beleuchten,
wie Deutschland zu einer „starken Flotte“
kommen kann, welche nach den Worten Sr.
Majestät des Kaisers „bitter Noth thut!“

Die „Freisinnige Zeitung“ drückt diesen
einfachen Thatbestand folgendermaßen aus:
„Es ist eine Zumuthung sondergleichen an
den Reichstag, einen Flottenplan festzustellen

auf nicht weniger als 17 Jahre, nachdem
für sechs Jahre festgestellte Flottenplan
schon nach zwei Jahren von der Regie-
rung als unhaltbar verlassen wird.“

Die Frage, ob Deutschland im nächsten
Jahrhundert zur Aufrechterhaltung seiner
Großmachtsstellung einer „starken Flotte“ be-
darf, ist nicht so neu als die „Freisinnige
Zeitung“ es darstellt. In Folge der poli-
tischen Ereignisse der letzten Jahre bewegt
diese Frage heute die leitenden und führen-
den Geister der deutschen Nation auf das
Allerheftigste. Wie kann eine solche Frage
sachgemäß diskutiert werden, wenn nicht zuvor
von sachkundiger Seite die Möglichkeit dar-
gelegt wird, wie ein derartiges großes Ziel
überhaupt zu erreichen sei!

Die „Freisinnige Zeitung“ drückt das
folgendermaßen aus: „Dem Reichstag als
Institution wird durch den Flottenplan das
denkbar schärfste Mißtrauensvotum erteilt.“
Die Volksvertretung soll ihre Nachfolger in
ihren Rechten und der Einwirkung auf die
Wehrkraft zur See degradiren.“

Die „Freisinnige Zeitung“ sagt ferner:
„Nach dem Flottengesetz sollte die Schlacht-
flotte zur Vertheidigung der Nord- und Ost-
See dienen und wurde in jeder Beziehung als
für diesen Zweck ausreichend dargestellt.“

Die offizielle Begründung zum Flotten-
gesetz sagt über diesen Gegenstand: „Damit
die Schlachtflotte auch im Gefecht mit einer
überlegenen Flotte eine Möglichkeit des Er-
folges hat, muß die eigene Gefechtsformation
so viele Schiffe enthalten, als in einer Forma-
tion einheitlich geleitet und zur vollen Aus-
nutzung gebracht werden können.“

Wie nun aber, wenn im Kriege mit einer
stark überlegenen Seemacht der deutschen
Flotte, die durch die erste Schlacht doch auch
stark gelitten haben wird, eine stark überlegene
und völlig intakte Reserveflotte gegenüber-
gestellt wird?

Die „Freisinnige Zeitung“ entrollt dann

weiter, wie sie es selbst nennt, „geradezu uner-
löse Perspektiven“, indem sie von überflüssigen
Kriegen spricht und das Bedürfnis von
Kosienstationen und eigenen Docks in allen
Welttheilen betont. In dieser Beziehung
befindet sie sich mit der Marineverwaltung
wenigstens in gewisser Beziehung in Ueber-
einstimmung. Mit Wort und Schrift hat die
Marineverwaltung bisher stets dagegen an-
geknüpft, daß eine überflüssige Kriegsführung
gegen eine europäische Seemacht in großem
Eitz angängig ist. Die Begründung zum
Flottengesetz sagt darüber: „Im Kriege wird
es weniger darauf ankommen, die Kolonien an
Ort und Stelle zu vertheidigen, als sie
in der Heimat durch die dort befindlichen
Streitkräfte zu schützen. Das Schicksal der
Kolonien wird nicht durch die kleinen Gefechte
draußen entchieden, sondern durch den Aus-
fall des Kampfes auf dem Hauptkriegsschaup-
lage.“

Etwas anders liegen die Verhältnisse
lediglich für Ostasien. Dort werden in ab-
sehbarer Zeit Docks und eine Kosienstation
vorhanden sein. Damit es den dortigen
Streitkräften gegeben falls nicht ebenso er-
geben wie den Spaniern vor Manila, werden
wir uns im Laufe der nächsten Jahre mit
dem Gedanken vertraut machen müssen, dort
an Stelle der großen Auslandskreuzer
wenigstens einige Kreuzerflotte dauernd zu
stationiren. Von den Spaniern sagt die
„Freisinnige Zeitung“ übrigens in ihrer Aus-
gabe vom 23. September 1899: „Der un-
glückliche spanische Admiral Montojo, der
seinerseits mit seinen alten Holzschiffen einen
Verweilungsstanz bei Manila gegen die
modernern amerantischen Panzer führte, ist
mit schändem Lindant belohnt worden. Der
oberste Militärkriegsgerichtschof verurtheilte
am Donnerstag den Admiral Montojo zur
Entlassung zur Reserve unter Aberkennung
des Rechtes auf Beförderung in einen höheren
Dienstgrad.“

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.

(26. Fortsetzung.)

„Hier stand ich; aber wie groß meine Ent-
täuschung war, läßt sich nicht beschreiben,
Watson. Im ersten Augenblick war ich fest
überzeugt, daß ich mich bei meiner Berechnung
gründlich geirrt haben müsse. Die unter-
gehende Sonne schien hell in den Säulenhä-
nnein, und ich sah, daß das alte aus-
getretene Steinplaster fest zusammengeklebt
und sicherlich seit langen Jahren nicht auf-
gerissen worden war. Brunton hatte hier
nicht nachgegraben. Ich klopfte auf den
Boden, aber es klang überall gleich, auch
zeigte sich nirgends ein Hiß oder eine Spalte.
Zum Glück hatte aber jetzt auch Musgrave
angefangen, die Bedeutung meiner For-
schungen einzusehen, und seine Erregung war
ebenfalls groß wie die meine. Er holte das
Papier heraus, um noch einmal Alles nach-
zusehen.“

„Und darunter“, rief er, „und darunter —
das haben Sie fortgelassen!“
Ich hatte gedacht, man sollte ein Loch
graben, aber jetzt sah ich plötzlich meinen
Fehler an.

„Es ist also ein Keller darunter?“ rief ich.
„Freilich; er ist ebenso alt wie das Ge-
bäude; durch die Thür dort geht's hinab.“

„Wir stiegen eine Wendeltreppe hinunter;
mein Gefährte strich ein Hindholz an und
machte Licht in einer großen Laterne, die auf
einem Fuß in der Ecke stand. Sofort war
uns beiden klar, daß wir den richtigen Platz
entdeckt hatten, den auch vor uns schon andere
Leute kürzlich besucht haben mußten.“

Der Keller war als Holzstall benützt worden,
aber die Scheite, die offenbar zuvor zertrü-
melt auf dem Boden umhergelegen hatten, waren jetzt an
beiden Seiten aufgeschichtet, so daß der
mittlere Raum frei blieb. Unser Blick fiel
auf eine große schwere Steinplatte, mit einem
verrosteten Eisenring in der Mitte, an welchem
ein wellenes kariertes Halstuch festgebunden
war.

„Das ist ja Bruntons Tisch“, rief mein
Klient, „ich habe es ihn tragen sehen, das
kann ich beschwören. Was hat der Schürle
hier unten vorgehabt?“

Auf meinen Vorschlag wurden ein paar
Leute von der Ortspolizei herbeigerufen, und
dann verfuhrte ich die Steinplatte mit Hilfe
des Halstuchs in die Höhe zu ziehen. Ich
konnte sie nur wenig von der Stelle bewegen,
erst als einer der Polizisten mit seinen Bei-
stand ließ, gelang es uns mit vereinten
Kräften, sie fortzuschieben. Ein schwarzes
Loch gähnte zu unseren Füßen, und als
Musgrave mit der Laterne hinunterleuchtete,
sahen wir eine etwa sieben Fuß tiefe Kammer, die
ungefähr fünf Fuß im Geviert maß. Auf einer
Seite stand ein flacher, eisenschlagener
Holzboffer, an dessen zurückgeschlagenem Deckel
ein seltsam geformter altdödischer Schlüssel

steckte. Eine dicke Staubschicht lag darauf
und von dem Gewürm und der Feuchtigkeit
war das Holz so zerfressen und verfault,
daß sich drinnen Schwämme und Pilze in
Menge ansiedelt hatten. Verschiedene runde
Metallstücke — vermutlich alte Münzen —
wie ich hier einige habe, lagen auf dem
Boden des Koffers verstreut; etwas anderes
enthielt er nicht.

In jenem Augenblick dachten wir je-
doch nicht an den alten Koffer, wir
starrten nur auf die Gestalt, die davor
kauerete. Es war ein Mann in schwarzem
Anzug, der die Arme nach beiden Seiten
ausstreckend, mit dem Kopf auf dem Rande
des Koffers lag. In dieser Stellung war
ihm alles fließende Blut in's Gesicht getreten
und das verzerrte, blaurothe Antlitz war
ganz unkenntlich; doch seine Größe, sein
Danz, sein Anzug genühten, um meinem
Klienten den Beweis zu liefern, daß es der
verschwundene Hausmeister war. Wir zogen
ihn heraus; er war schon fast mehrere
Tage eine Leiche, aber es fand sich keine
Wunde oder sonstige Verletzung an seiner
Person, die auf ein gewaltsames Ende
schließen ließ. Als man den Leichnam zum
Keller hinausgeschafft hatte, fanden wir
abermals einem schauerlichen Kästfel gegen-
über.

„Ich muß gestehen, daß ich dies Ergebnis
meiner Forschung als eine schwere Ent-
täuschung empfand. Nach meiner Berechnung
sollte das Problem gelöst sein, sobald
ich den Ort gefunden hatte, auf den der

Rathschlus hinwies; aber jetzt war ich an-
scheinend noch ebenso weit davon entfernt,
zu ergründen, was wohl die alten Musgraves
mit so außerordentlicher Vorsicht hier ver-
bergen wollten. Zwar den unglücklichen
Brunton hatte ich aufgefunden, doch galt es
noch sein Gesicht zu entzählen und zu er-
mitteln, welche Rolle das verschundene
Mädchen dabei gespielt hatte.“

„Ich setzte mich auf ein Fuß, das im
Winkel stand, und überlegte die Sache auf's
Gründlichste. Du kennst meine Methoden,
Watson. Ich fände mich an die Stelle des
Menschen zu versetzen, um den es sich handelt
und einen Maßstab für seine geistigen Fähig-
keiten zu gewinnen; dann frage ich mich, was
ich selbst unter den obwaltenden Umständen
gethan haben würde. Daß ich auf Bruntons
schäfsen Verband zählen konnte, erleichterte
mir die Sache wesentlich; ich brauchte nur
von meinem eigenen Standpunkt aus-
zugehen. Er wußte, es war etwas Werth-
volles verborgen; den Ort hatte er entdeckt,
aber der Stein, der ihn verhielt, war zu
schwer, als daß ein Mann ihn allein auf-
heben konnte. Was war nun zu thun?
Sollte er sich Hilfe von außen verschaffen?
— Selbst wenn diese noch so zuverlässig
war, hätte er doch die Thüren aufschließen
müssen, und das würde leicht zu einer Ent-
deckung geführt haben. Weit besser war es,
wenn ihm ein Bewohner des Hauses Bei-
stand leistete. Aber wen konnte er darum
angehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Stellt man die Panzerkreuzer moderner Vinienschiffe gegenüber, so ist das Stärker-

Mit Rücksicht auf die „geradezu ulerlofen Perspektiven“, der „Beschaffung von Roblen-

Nach in der Berechnung der Höhe des Marineetats 1901 nach dem „neuen Plan“

Man kann doch nur den Marineetat 1901, wie er sich nach dem Flottengesetz gestaltet,

Nach dem Flottengesetz würde der Marineetat für 1901 betragen:

Schiffbauquote etwa . . . 74 Mill. Mark
Sonstige einmal. Ausgaben 9 „ „
Fortdauernde Ausgaben . . . 70 „ „

Im Etat 1901 sind im Rahmen des Flottengesetzes als erste Raten für Ersatzbauten ein großer Kreuzer und zwei kleine Kreuzer vorge-

Acceptirt man das Schiffbauprogramm, in jedem Jahre drei große und drei kleine Schiffe auf Stapel zu legen, so treten zu diesen Bauten noch hinzu zwei Kreuzer und ein kleiner Kreuzer.

Auf die weiteren falschen Darstellungen, die die „Freisinnige Zeitung“ theils selbst gibt, theils aus anderen Blättern entnimmt, werden wir später zurückkommen.

Die Engländer in der Mansefalle.

* Merseburg, 31. Oktober.

Nach wie vor konzentriert sich das Interesse auf den südlichen Kriegsschauplatz. Nachdem die Engländer unter General Jule geschlagen worden waren, zogen sie sich, wie bereits früher mitgetheilt, auf Ladysmith zurück, wo sie seit einer Woche stehen.

* Ladysmith, 30. Oktober. General Joubert übernahm gestern den Oberbefehl vor Ladysmith. 17,000 Büren schließen die Stadt ein.

Schlacht bei Ladysmith. Es ist gestern, Montag, früh bei Ladysmith zur Schlacht gekommen, und obwohl bisher genaue Berichte noch nicht vorliegen, wird man doch annehmen dürfen, daß die Engländer geschlagen und in ihr Lager zurück-

* London, 30. Oktober. Bitte telegraphirt zu heute Nachmittag 3 Uhr aus Ladysmith: „Ich brauchte alle Truppen heute hier, außer der kleinen notwendigen Garnison für die Befestigungswerke.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz ist die Meldung eingegangen, daß das Bombardement von Mafeking begonnen hat. Es wird dieserhalb berichtet:

* London, 30. Oktober. Nach einer Meldung aus Mafeking dauerte das Bombardement drei Stunden, richtete aber wenig Schaden an. Ein Kloster, das in ein Hospital vermandelt ist, litt am meisten; es erhielt drei Granaten.

* London, 30. Oktober. Aus Pretoria kommt die Meldung: Das deutsche Corps ist reorganisiert unter dem Oberbefehl des Hauptmanns von Albedyll und ist auf seine ursprüngliche Stärke von 600 Mann gebracht.

* Berlin, 30. Oktober. Der Kommandeur des königlichen großbritannischen 1. (Royal) Dragonen-Regiments hat am 26. Oktober an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe die Ehre, zu melden, daß Ein. Majestät britisches Regiment der Royal Dragonen am nächsten Sonntag in Tilsburg Tod nach Sidajrita an Bord des Schiffes „Manchester“ abgehen wird.“

* Paris, 30. Oktober. In einer Unterredung mit einem Redakteur des „Echo de Paris“ hat Dr. Leyds erklärt, nach seiner Ansicht werde sich bei Ladysmith ein erster Kampf abspielen.

* Petersburg, 30. Oktober. Das holländische Komitee zur Hilfeleistung an die Büren erläßt in sämtlichen Organen der hauptstädtischen Presse einen in warmen Worten gehaltenen Aufruf, in dem im Namen der Menschlichkeit die dringende Bitte ausgesprochen wird, eilfertig den Verwundeten, Wittimen und Waisen durch Spenden zu helfen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich. * Berlin, 30. Oktober. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt noch in Liebenberg und kehrt voraussichtlich morgen nach Potsdam zurück.

* Dresden, 30. Oktober. Prinz Friedrich August von Sachsen erlitt einen schweren Unfall, indem er anlässlich seiner Jagd in Großenhainer Revier beim Nehmen eines Hindernisses vom Pferde stürzte.

Merseburger Kunstverein.

Auf Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von der Hecke und einiger anderer Herren unserer Stadt wurde vor einiger Zeit die Errichtung einer künftigen Kunst-Ausstellung in Merseburg ins Auge gefaßt und in alle Kreise der Stadt Auf-

Indem wir uns vorbehalten, auf diese für unsere Stadt höchst erfreuliche Angelegenheit binnen kurzem zurückzukommen, beschränken wir uns heute darauf, dem jungen Verein ein frohliches Gedeihen zu wünschen und unsere Mitbürger um rege Betheiligung an demselben zu bitten.

Der Jahresbeitrag beträgt für eine Familie 5 M., für eine einzelne Person 3 M., für welche der unentgeltliche Besuch der Kunst-Ausstellung, Betheiligung an der Ver-

Lokales.

* Merseburg, 31. Oktober 1899. * Regionalnotiz. Für die Wiederbelebung der Stelle des Stadtraths Fund in Magdeburg ist, wie die „Halt. Jtg.“ vermerkt, ein Vandesatsh in Merseburg in Aussicht genommen.

* Sinotachygraphie. Nachdem am vergangenen Freitag nach Schluß des 9stündigen Unterrichtscurfus für Herren ein Preis-

* „Sachromantische Reise durch Tirol“, so lautet die Ankündigung des Panoramas in der Kaiser Wilhelmshalle. Und in der That, es giebt wohl kaum ein Stück Erde, das dem an Natur Schönheiten reichen Land Tirol gleich kommt.

Sitzung des Provinzial-Ausschusses. Merseburg, 28. Oktober 1899. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 20. d. Mts. hier unter Leitung seines Vorsitzenden, des königlichen Landraths Herrn Grafen von Wartensleben-Hagen eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staats-

Zur wirtschamer Bekämpfung der Viehscheun im hiesigen Kreis, dem letzten Provinzial-Reglements dahin vorzuzufügen, daß der Provinzial-Ausschuß berechtigt sein soll, für die-

Dem nächsten Provinzial-Landtage soll die Aufhebung einer Provinzial-Gebäuden-Verordnung, für welche ein Bedürfnis nicht mehr vorliegt, empfohlen werden.

Begehr der evnt. Verlegung der Provinzial-Lehr- und Erziehungsanstalt zu Zeit soll dem Provinzial-Landtage über die zeitige Sachlage Bericht erstattet und weitere Entschlüsse über den Umbau oder die Verlegung der Anstalt erbeten werden.

Gegenüber der von der königlichen Staatsregierung gestellten Frage, ob es sich empfiehlt, die Posten der demnächst ins Leben tretenden handwerkstammer an Stelle der Gemeinden weiteren Kommunalverbänden, und zwar den Provinzial-Verbänden, oder den Kreisen aufzulösen, gelangte Provinzial-Ausschuß zu der Ansicht, daß die Anfrage in vereinigtem Sinne zu beantworten sei.

Am 1. Nov. 1899. Die Redaktion des Kreisblattes. Druck: J. G. Schöler, Merseburg. (Zweiter Jahrgang des Kreisblattes.)

Zwei ländlichen und einer Stadtgemeinde wurden...

Befehle die Liniste aber wirklich in England? Und wenn sie dort befehlt, in welchen...

gänge, neuerdings eine größere Anzahl ge...

Eine neue Version über den Untergang Andre's. Man schreibt der „Zeitg.“ aus London vom 27. Oktober: In der heutigen „Times“ veröffentlicht der...

Stations-Vorsteher den Weg und sagte mit der Miene eines sich seiner Wichtigkeit bewußten Beamten: „Baron, Monseigneur, es geht vor zwei Stunden kein Zug von hier fort, und niemand darf den Perron betreten, bis der König abgereist ist.“

Vermischtes.

* Hainburg, 30. Oktober. Das Banthaus am A. S. (Anhaber Wehrens) hat fallirt. Die...

Kleines Feuilleton.

* Lernet die Weiber führen! Im „Leipz. Tagbl.“ finden wir folgenden, für gewisse Vertreter des „starken“ Geschlechts zwar nicht...

* Ein gültiger Sahnenbiss. Auf eigenthümliche Weise hat in New York ein vier Jahre altes Kind, Namens Rosine Wähnsch, sich eine Wunderverletzung zugezogen, welche erst Starckampf erzeugte und schließlich zum Tode führte.

* Lesehallen. In größeren Orten sind von der Reichs-Postverwaltung besondere Lesezimmer für Postunterbeamte eingerichtet worden. Diese Neuerungen hat die Aufmerksamkeit immer weiterer Kreise erregt.

* Ein nettes Geschichtchen wird wieder einmal von dem König der Belgier erzählt. Seine Majestät befand sich vor Kurzem auf einer seiner beliebten Fischgründereien, als es ihm plötzlich einfiel, den königlichen Extrazug telegraphisch nach einer vom Hauptverfehr abgelegenen kleinen Station zu bestellen.

Wetterbericht des Kreisblattes. 1. November. Kübler, windig, zum Theil aufklarend.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unverantwortlicher Leichtsin. Ist es, wenn man Unregelmäßigkeiten in der Verdauung verspürt und nicht sofort Schritte zur Beseitigung derselben thut. Durch diese Vergeßlichkeit kann man sich leicht ein unter Umständen lange anhaltendes Uebel zuziehen, das erst nach erheblichen Geldopfern und vielen Qualereien gehoben werden kann, oft auch nicht. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß der leicht verdauliche und auch den schwächsten Magen beförmliche Hausen's Kaffeler Kaiser-Kakao nur echt in blauen Cartons mit 27 Würfeln für W. 1.— gleich 40—50 Tassen von den hervorragendsten Verzetzen bei Magen- und Darm-erkrankungen, fürplicher Schwäche, Blut-armuth u. a. als gediegenes, kräftigendes Getränk empfohlen und verordnet wird.

Jede Dame findet in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie Danz & Co. Münster von Barmer 167 verlangt.

Schiedsrichtern. Dom. Getauft: Erdmann Egar, E. des Schloßers Hellig. — Getauft: der Kellerer A. F. H. Altrich mit Frau A. S. L. geb. Schulze. Verlobt: die Ehefrau des Polizeicommissar. Schmidt. — Getauft: Emma Frida, E. d. Handarb. Länger, Minna Martha, E. d. Normers Meißner; Gertrud Eise, E. des Schuhmachersm. Wabst; Gertrud Hilde, E. des Fabrikarb. Gräfe; Arthur, E. des Handelsmanns Günders; Gertrud Margarethe Maria Gütte, E. des Bäckerme. Wieselberg. — Getauft: der Koch F. W. Siedler mit Frau F. L. geb. Horn. Verlobt: die älteste L. des Messer-schneiders. Waam; der einz. E. des Schuhmachersm. Kistler; die einz. L. des Kaufmanns Lindberg; der j. E. des Normers Sticker; ein weibl. E.; ein unweibl. E. — Altburg. Getauft: Emilie Eise, E. des Fabrikarb. Rudenberg. — Verlobt: der Urmadern Franz Nischke; der Kaufmanns W. 2. November, Nachm. 4 Uhr: Verählung der Herrschaften des Armenpflege-Vereins der Altburg. Donnerstag, den 2. November: Jung-frauen-Verein.

Bekanntmachung. Fortan ist der Sprechverfehr zwischen Merseburg einerseits und der mit Suhl verbundenen Stadtfernsprecheneinrichtung in Oberhof, sowie nach Großbreitenbach (Thür.) und Mellenbach andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, den 28. Oktober 1899. Kaiserliches Postamt. Lattemann. 450000 Mark auf v. 31/2% an auszuleihen. Gesuche sub A. R. 226 Rud. Mosse, Magdeburg. 165000 Mark Mündelgelder auszuleihen durch Paul Thiele.

Zur Kapitalsanlage haben wir 4% ige sichere Werthpapiere stets vorrätzig. Friedmann & Co., Bank- und Wechselgeschäft. Halle a. S., Leipzigerstraße 36. Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätig-fich erzielte Getreidepreise am 30. Oktober 1899. Preis Weizen pro 100 Kilogramm, Preis Roggen pro 100 Kilogramm, Preis Gerste pro 100 Kilogramm, Preis Hafer pro 100 Kilogramm, Preis Erbsen pro 100 Kilogramm. Merseburg, Weipfensfeld, Naumburg, Querfurt.

Vieh- und Inventar-Auktion!

Im Wittig'schen Gute in Creppau b. Merseburg sollen
Freitag, den 3. November d. Js.,
von Vorm. 9 1/2 Uhr ab

wegen vollständiger Aufgabe der Wirtschaft
2 Ackerpferde, 7 Kühe, sämtlich hochtragend oder frisch-
milkend, 2 Kälber, 4 Schweine, 4 Schafe, 3 Ziegen, 2 Wirth-
schaftswagen, 1 Marktwagen, 1 neue Drillmaschine, 1 hochst. Dresch-
maschine mit Göpel, Häckselmaschine, Kornfähe, Pflüge, Eggen,
Walzen, die sonstigen zur Acker- u. Landwirtschaft gehörigen Ge-
räthe, ca. 230 Schock Weizen, Roggen, Gerste und Hafer im
Stroh, die Vorräthe an Wiesen- und Kleehen, Kartoffeln und
Futterrüben, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden. (3427)

Bekanntmachung.

Die im Laufe der letzten Monate
erfolgten Zeichnungen von Jahres-
beiträgen, behufs Veranstaltung einer
fünftägigen Ausstellung von Werken
bildender Künstler hier selbst und die
Verhandlungen mit dem Thüringischen
Ausstellungsverein bildender Künstler
in Weimar, haben die Ausföhrung
jenes Unternehmens geföhrt, so daß
mit nächstem Sonntag, d. 5. No-
vember d. J., die Ausstellung er-
folgen kann.

Diejenigen Herren, welche durch
Zeichnung des Mitgliedsbeitrags
jenes Unternehmens geföhrt haben,
erühdie ich ergebenst, sich gefälligst
zur Feststellung der Vereinsjahrgagen
pp. nächsten

Freitag, den 3. Nov. d. Js.,
Nachmittags 5 Uhr

im Plenar-Sitzungslocale im hiesigen
Königl. Schlosse einfinden zu wollen.

Merseburg, den 30. October 1899.
Frhr. v. d. Recke,
3471) Regierungs-Präsident.

Hausverkauf!

Wegzugs halber soll ein in
der Nähe der Lindenstraße
vor ungefähr 15 Jahren nach neuem
Styl erbautes Haus (6 Fenster Front)
mit großen und guten Obstkämen
verschiedener Garten verkauft werden.
Näheres bei W. Hirschfeld,
Hälderstraße Nr. 11 a am Damm.

Anatomisch-physiologische Heil- u. Kunst-Anstalt.



Anfertigung von Fußbekleidungen
für leidende Füße, wie **Plattfüße,**
Froßbeulen, Steifheit der Zehen,
unsicheres Auftreten bei Erwachsenen,
sowie bei Kindern. Diefelben ent-
stehen nur durch ungewöhnliche
Fußbekleidung; daher ist nur für
solche wieder das Radikalheilmitel
obige Anstalt, geöffnet täglich von
früh 7 bis Abends 8 Uhr, sowie
Sonntags v. 11 bis 1 Uhr Mittags.

J. Jaszzyeck.

Schuhmachemeister, praktisch und
wissenschaftlich ausgebildet.

Halle a. S., Grünstraße 27,
schrägüber dem Walhallatheater.
Auf Wunsch Brochüre post- und
3406) kostenfrei.

1 Ginlegerin

für die Schnellpresse gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Das Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse

von A. Schönemann, liefert ich
Gemeinden, Gütern u. schnell und
billigt (3452)

Oscar Leberl,
Drogenhandlung, Burgstraße 16.



Die obere Etage
Al. Ritterstraße 2b
ist sofort zu vermieten und zu
beziehen.

Eine herrschaftl. Wohnung
ist zu vermieten und zum 1. April
1900 zu beziehen. Sie besteht aus
6 Zimmern, 4 Kammern, Küche,
nebst Keller und Zubehör. (2990)
Halleische Strasse 10 II.

Lebensstellung.

Junger, vermöglicher Mann mit
gut gehendem Geschäft in einem
Dorfe sucht **Bekanntschafft** einer
christlich getauften Dame evan-
gelischer Konfession zwecks Heirath
(nicht über 30 Jahre). Vermögen
erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Damen, welche gewillt sind, mit mir
als einem häuslichen, tüchtigen
Manne in Verbindung zu treten,
werden ersucht, ihre Adressen mit
näheren Angaben vertrauensvoll
unter **B. M. G. I** in der Exped. d.
Bl. niederzulegen. Diskretion Ehren-
sache. Anonym zwecklos. Vermittler
verboten. (3456)

Telegramm!
Kaiser-Wilhelms-Halle.
Nur 4 Tage.
Nur kurzes Gastspiel, höchst decentes Familien-Programm.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
den 1., 2., 3. u. 4. November 1899
Gala-Vorstellungen bei gedekten
Tischen.
Gastspiel Prof. Antonio's weltberühmte
Liliputaner-Truppe.

Kolossaler Erfolg in den größten Städten des Continents. 8 der allerfeinsten
u. schönsten Joverge der Welt! Ueberall Tagesgespräch. Nur kurzes Gastspiel.
Fr. Emilia, internationale Soubrette.
Herr Martin Banyai, Wiener Joverg-Humorist.
Miss Clothilde Antonio phänomenal singende Soubretzängerin.
Einzige Dame der Welt, welche frei auf den Händen Polka, Walzer usw.
tanzt und auf dem Klappe stehend Violine spielt usw.
Prinz Johann, der kleinste Belangshumorist der Welt.
Czardas Ungarische Nationaltänze. Prinzessin Sultia u. Prinz Johann.
Ein Stündchen im Jovencid, große Feece-Eporette mit Gesang u. Tanz,
dargestellt von 8 der allerfeinsten und schönsten Joverge der Welt.
Serpentin-Tanz ausgeführt von der feinsten Dame der Welt.
Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr:
Extra-Familien-, Kinder- und Schüler-Vorstellung
mit besonders gewähltem Programm. Ermäßigte Preise.
Erwachsene auf allen Plätzen 30 Pf. Kinder 20 Pf. Gallerie 10 Pf.
Ich gestatte mit, ein hochverehrtes Publikum auf vorstehend angezeigte
Vorstellungen der Liliputaner-Truppe ganz besonders aufmerksam zu machen,
da solche in der ganzen Welt einzig dastehen, und das mit horrenden Kosten
verknüpfte Gastspiel überhaupt nur infolge der Durdreife der Gesellschaft
nach fernem Engagement möglich war. Hochachtungsvoll Prof. Antonio.
Anfang Abends 8 Uhr. Reservirter Platz 1 M. I. Platz 50 Pf.
II. Platz 40 Pf. Gallerie 20 Pf. Billets im Vorverkauf in den be-
kannnten Cigarrenhandlg.: Reserv. Platz 75. I. Platz 40. II. Platz 30 P.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe ver-
gleiche** man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke
Mohra
mit feinsten Meiereibutter und man wird
sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so
wohlschmeckend ist und beim Braten genau so
bräunt und duftet, wie die doppelt so theure
Molkereibutter. (3418)

J. G. Knauth & Sohn
Entenplan 8
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in
**Herren- und Damenpelzen, Haus- und Schlaf-
Pelzen, Fußsäcken, Fußböden, Muffen, Kragen und Colliers mit Köpfchen, Herren-
anströpsfragen, Pelzmützen, sehr große Auswahl in geschmackvollen
Damenbarettis, Ziegen- und echte Angora-Decken.**
Hüte, größte Auswahl neuester Formen und Farben in weich und
steif. **Belourhüte,** deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat.
Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte.
Mützen, größtes Sortiment in Formen, Stoffen und Farben,
für Herren, Knaben und Kinder. **Mädchenmützen.**
Filzschuhe und Bantoffeln mit Filz- und Leber-
sohlen, feine Collection.
Herren- und Damenstiefelchen, gute Passform. **Damen-, Mädchen-
und Kinderhübe.**
Handschuhe, Krimmer-, Tricot- und Glacchandschuhe
für Herren und Damen mit und ohne Futter.
Wildlederhandschuhe, Kapphandschuhe, Wiener u. deutsches Fabrikat.
Schlipse, große Auswahl neuester Formen und Farben.
Regenschirme, gute Qualitäten. **Leinen- und Gummiväsche,**
wollene Vorhemden. Großes Lager in **Gummiträgern** in ver-
schiedenem Patenten und Preislagen.
Große Collection in modernen Stoffen zu Mäntel- und Capesbegütern
Alle Reparaturen und **Neubeziehen von Herren- und Damen-
pelzen** werden gut und preiswerth ausgeführt. (3225)

Ginen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zu
Mitte 1900 Otto Breitschneider,
Eisenwaaren- u. Fahrrad-Handlung.

**Germanische
Fischhandlung**
Früh auf Eis:
Schellfisch, Cabelfisch, Schollen,
Zander, Kleier Büdlinge,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Spid-Male, Lachs-
heringe, Aal und Sering in
Gelee, Bismarckheringe, Brat-
heringe, Sardinen, Citronen,
Apfelsinen, Sprotten empfiehlt
3913) **W. Krähmer.**

MAGGI zum Würzen der Suppen,
wenige Tropfen genügen —
empfiehlt bestens
W. Kötteritzsch,
3464) Gotthardstraße 11.
Wöbl. Zimmer
zu vermieten.
Gotthardstr. 3, II. Etage.

Lernt Stenotachygraphie!
Freitag, den 3. d. Mis., in
der „Goldenen Krugel“, Beginn des
unentgeltlichen
Unterrichtskurses für Damen
Abends 8 Uhr, für Herren
9 Uhr. Anmeldungen werden vor
Beginn des Unterrichts noch ange-
nommen, auch sind Lehrgelöher a 10
Pfennige dajelbst zu haben.
3467) **Koch.**

Irene.
Mittwoch, Abends 8 1/2 Uhr:
Singstunde (Männerchor).
3459) **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 2. November,
Abends 7 Uhr
**Erstes
Künstler-Concert**
im Königl. Schloßgarten-Pavillon.
Frau Cilly Oncken—Dannhäuser
(Sopran).
Herr Anton Förster (Clavier)
Herr Kammermusikus Guelzow
(Violine). (3409)
Abonnementkarten für 4 Concerte
nummerirt a 8 M., nicht nummerirt
a 3 M., Eintrittskarten zum ein-
zelnen Concert nummerirt a 3 M.,
nicht nummerirt a 1,50 M. in der
Stollberg'schen Buchhandlung.

Stadt-Theater in Halle.
Mittwoch, den 1. November.
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum 2. und letzten Male:
Faust's Tod.
Schülerbillets haben Giltigkeit.

Jagd-Westens
zum
Preis
von
2,00 bis
15,00 Mk.
Sämtliche
Größen
und Weiten
in grosser Farbenswahl.
Strickjacken,
äusserst preiswerth,
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
A. Ebermann, (3295)
Halle, Gr. Steinstrasse 84.

**Wurst- und Fleisch-
warenfabrik**
von
Ernst Hoinkis,
Halle a. S.,
Leipz. Str. 11, Gr. Ulrichstr. 47,
empfiehlt
tägl. frisch gek. Schinken,
gekochte selbstgepökelte Zunge,
Kalbsbraten, Roastbeef,
russ. Salat, alle Sorten feiner
Wurstwaren, mildgesalzene
rohen u. Lachsschinken,
täglich frische Sülze in Formen,
Breslauer Knoblauchwurst,
Wiener und Jauersche
Würstchen.
Jeden Montag u. Freitag frische
Blut-, Leber- u. Schwarten-
wurst.

Hauslisten
vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.
Schöne Wohnung,
Friedrichstr., 1. Etg., 5 Räume
mit Zubehör, jährl. für 240 M. zu
vermieten. Zu erfragen **grosse**
Ritterstr. 17. (3473)
Fr. Dietrich.

Thee 1899er Ernte.

Von erster Pflückung, die stets das Feinste repräsentirt, haben wir rechtzeitig grössere
Posten Thee von prächtigem Aroma und feinem Geschmack sehr vortheilhaft eingekauft. Durch
diese direkten Bezüge sind wir in der Lage, unsern werthen Abnehmern auch in dieser Saison eine
stets gleichmässige, in jeder Preislage reinschmeckende

ganz vorzügliche Qualität ausserordentlich billig anzubieten.
Unsere feinen **Souchongs, Congos, Monings,** sowie
unsere Mischungen **Pfd. 1.80, 2.70, 3.60, 5.50**

dürften selbst dem verwöhntesten Geschmack genügen.
Theegrass, sämtliche Sorten zusammengemischt, **Pfd. 1.60,** empfehlen
Pottel & Broskowski, Halle a. S.